

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags,
Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post
bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Druckerei Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Wochenblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis
spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Kopfzeile.
Aufgehabt des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.
Zeltanbender und tabellarischer Satz mit 50 % Zuschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charand.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herrmannsdorf mit Gansdorf, Klein-
Rausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roßbach, Nunzig, Neufährchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf,
Bohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roßsch, Roßschönberg mit Berne, Sauborn, Schmitzdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn,
Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanderheim, Uckerdorf, Weistropf, Wilsch.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schunk, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

Nr. 4.

Donnerstag, den 14. Januar 1909.

68. Jahrg.

Sonnabend, den 16. Januar 1909, vorm. 11 Uhr, sollen in Röhrsberg
— Sammelort: Gasthof zum Deutschen Haus — 1 Kleiderschrank, Stühle,
Tische, 1 Kaffeeschrank, 1 Sofa, 1 Pianofort u. a. m. gegen sofortige Ba-
zahlung meistbietend versteigert werden.

Wilsdruff, am 12. Januar 1909

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Donnerstag, den 14. Januar 1909, nachmittags 6 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.
Wilsdruff, den 13. Januar 1909.

Der Bürgermeister.
Kaylenberger.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 13. Januar.

Deutsches Reich.

Die unsachliche Politik des Zentrums

wird in der neuesten Nummer der „Grenzboten“ mit
folgenden zutreffenden Worten charakterisiert: „Die
Feindschaft des Zentrums gegen den Fürsten Bülow ist
um so bemerkenswerter, als die Politik des Fürsten
Bülow, was ihren sachlichen Inhalt betrifft, dazu durchaus
keinen Anhalt bietet. Fürst Bülow hat nicht nur während
seiner Staatssekretariats und in der ersten Periode seiner
Kanzlerschaft gezwungenermaßen mit dem Zentrum regiert,
sondern er hat auch bis auf den heutigen Tag vielfach
mehr als alle seine Vorgänger in deutlicher erkennbarer
Weise Grundzüge befolgt, die ihm eigentlich die
Sympathien des Zentrums hätten einbringen müssen.
Die Ablehnung jeder kulturkämpferischen Reaktionen, die
politische Rücksichtnahme auf den liberalen Charakter der
Reichsrichtungen und die Achtung vor den Rechten der
Bundesstaaten entsprangen nicht taktischen Rücksichten,
sondern den eigensten Ueberzeugungen des Reichsführers.
Und in der auswärtigen Politik kann man dasselbe sagen
von der härteren und entschiedeneren Betonung des Ver-
hältnisses zu Österreich-Ungarn. Aber seine Todsünde
in den Augen dieser Partei besteht eben auch nicht darin,
daß er in sachlicher Hinsicht anderen Grundzügen folgt,
sondern darin, daß er das Zentrum aus seiner Macht-
stellung gedrängt hat. Jetzt könnte er noch Genosia gehen,
seine Außenpolitik auf den Kopf stellen und was sonst
noch tun, das Zentrum wird ihm sein Anatomie
entgegenzuhalten, solange es nicht wieder seine aus-
schlaggebende Stellung in der Reichstagsmehrheit hat. Herr
Spaun wird wieder seinen Spitzdienst ausüben können
und die Hintertreppen der Reichsämter nicht wieder den
Erzberger und Gnossen offenstehen. Dafür liebt die
jetzige gewissenlose Bohemik der Zentrumspresse gegen den
Fürsten Bülow täglich die deutlichsten Beweise. Es ist
Wacht der nationalen Parteien, diesen Treibereien ent-
gegenzuarbeiten.“

Die Verteilung der Rabbodspende.

Am Freitag fand in Hamm eine von 200 Frauen
und Müttern der bei der Katastrophe auf der Rabe Rabb
von uns Leben gekommenen beehrte Versammlung statt,
in welcher energisch gegen die von der Reichsverwaltung
geplante Verteilung der Gelder protestiert wurde. Es sind
300 Witwen und Mütter mit 800 Kindern zu unterstützen.
Man erwartet, daß die Verteilung der Gelder, insgesamt
1.200.000 Mk., die bei dem Zentralhilfskomitee eingegangen
sind, und außerdem 800.000 Mk. vom Kronprinzpaar,
schonlang an die zu unterstützenden Familien ausbezahlt
und nicht beschränkt auf bestimmte Jahrgänge verteilt
werden. In der Versammlung wurde auch dagegen pro-
testiert, daß die Toten in der Grube alsbald in Jansfänge
gelegt und beerdigt würden, sowie gegen die Blätter-
meldung, daß die Witwen bereits vor Weihnachten je
1.000 Mk. bekommen hätten. In einer Resolution sprach
die Versammlung die Erwartung aus, daß die Verteilung
sogleich vorgenommen werde und auf die Frauen oder
Mütter der doppelte Betrag entfallen solle, der auf jedes
Kind kommt.

Ein Gefecht deutscher und englischer Truppen gegen westafrikanische Neger.

Es wurde auffallen, daß die Meldung der „Täg-
l. Rundschau“ am Sonntag über neue Kämpfe an der
Nordwestgrenze von Kamerun, in denen der Führer der
Grenzexpedition, Oberleutnant Stephan, schwer verwundet
sein sollte, von amtlicher Seite weder bestätigt noch
dementiert worden war, obwohl man bisher überhaupt
nichts von solchen Kämpfen mit den Eingeborenen gehört
hatte. Jetzt endlich meldet sich die „Nordd. Allg. Zig.“

zum Worte und man erlahmt, daß in diesen Kämpfen mit
den Negern auf englischem Gebiet deutsche und englische
Truppen im Feuer zusammengestoßen und sich gegenseitig
kameradschaftliche Hilfe geleistet haben. Der Bericht der
„Norddeutschen“ lautet:

„Das erfreuliche Entgegenkommen der englischen Be-
hörde beim Grenzschutz in Deutsch-Südwestafrika, von
dem wir in der letzten Woche Mitteilung machen konnten,
hat von deutscher Seite bereits eine Erwiderung erfahren.
Zur Feststellung der Nordwestgrenze von Kamerun gegen
Britisch-Süd-Nigeria ist bekanntlich eine gemischte Grenz-
expedition unterwegs, welche deutscherseits von dem Ober-
leutnant von Stephan geführt wird. Zur Vorbereitung
dieser Expedition ist, wie seinerzeit im amtlichen Deutschen
Kolonialblatt berichtet wurde, auf deutscher Seite im
vorigen Jahr durch die Expedition des Majors Buder
gegen die Mantschi die nötigen Aufklärungen erfolgt, so
daß diesmal hier keine Schwierigkeiten entstanden sind.
Dagegen scheinen ähnliche Schritte auf englischer Seite
nicht erfolgt zu sein. So ist denn die Grenzexpedition
auf englischem Gebiet von dem mit Briten überhaupt
noch wenig in Verbindung gekommenen dortigen Mantschi
einem heftigen Angriff ausgesetzt gewesen. Die gemein-
same Aktion der deutschen und englischen Truppen erfolgte
nach der am amtlicher Stelle vorliegenden telegraphischen
Meldung des Gouverneurs von Kamerun auf Ersuchen
des deutschen Kommandeurs und hatte die Wirkung, daß die
Gegner in mehreren Gefechten zerstreut wurden. Die
deutsche Eskorte beteiligte sich unter Oberleutnant von
Stephan in der Stärke von drei Europäern, vierzig
Söldaten und einem Maschinengewehr. Es ist anzunehmen,
daß die Mantschi der Grenzkommission den Durchzug
verwehren wollten. Die Verluste auf deutscher Seite sind:
Oberleutnant von Stephan Schuß in die rechte Brust und
den rechten Ellbogen, Feldwebel Buchholz Streifenwund am
linken Oberarm. Tot sind ein Soldat und ein Pferde-
wärtler, schwer verwundet vier Soldaten, ein Dolmetscher
und zwei Maschinengewehrträger. Das B. haben der Be-
reiteten ist gut. Die Triangulation wurde unter Ober-
leutnant Barisch fortgesetzt. Oberleutnant von Stephan
behält die Leitung der Expedition bei.“

Der vorstehenden Meldung des Gouverneurs von
Kamerun parallel läuft eine Meldung des Londoner Aus-
wärtigen Amtes, wonach die gemischte Grenzexpedition am
23. Dezember mit allen englischerseits beigebunden und
den genannten deutschen Truppen Sonntag erreicht hat.
Am 24. fand ein schwerer Kampf, weitere Gefährdungen
fanden am 25., 26., 27. und 28. statt. Der organisierte
Widerstand der Mantschi ist jetzt gebrochen. Die Ein-
geborenen sind in die Berge geflüchtet. Die gesamten
Verluste werden in den amtlichen englischen Telegrammen
auf fünf Tote und neunzehn Verwundete angegeben.
Das Reichskolonialamt hat das Vorgehen der deutschen
Truppen als durch die Umstände geboten gebilligt und die
weitere Unterstützung der englischen Abteilung durch das
in der Grenzexpedition beteiligte Kommando, falls erbeten
und nötig, telegraphisch angeordnet.“

So erfreulich ein solches Zusammenwirken deutscher
mit englischen Truppen ist, so können wir es doch nur
als völlig selbstverständlich und durch die Umstände
geboden ansehen, sobald einem farbigen Feinde gegenüber
der Kamerad in Not ist.

Ausland.

Serbisches Geld für den Prager Tschachenpöbel.

Herr Kofaisa, dieser edle tschechische Mutterpatron,
hat sich sagen lassen müssen, daß er sich den von ihm bei
der Veranstaltung des Prager Aufmarsches bewährten Patrio-
tismus von seinen serbischen Freunden in Belgrad gut
haben bezahlen lassen. Wie sich jetzt herausstellte, mag er
wohl der am besten bezahlte, keineswegs aber der einzige
von den Serben honorierte tschechische Patriot sein. Die
Prager Polizei beschlagnahmte Devisen aus Belgrad, in
denen Geldsendungen für Prager Demonstranten an-

gekauft wurden. Die Tschachen suchten sich damit aus-
zureden, daß sie behaupten, die Devisen seien von einem
Polizeigenossen namens Mischel fingiert. Die Polizei will
deweisen, daß zahlreiche Demonstranten mit einer Krone
täglich entlohnt wurden. Im Bräuhaus „Il Fien“ wurden
Geldsammlungen zur Anwerbung italienischer Anarchisten
für Prag veranstaltet. Die eingesammelten Beträge wurden
jedoch „von einem Unbekannten“ veruntreut.

Das Erdbeben in Süditalien.

In Messina erolaten neue heftige Erdstöße, wodurch
die Meeresswoge ein großes Stück vom Rat wegriß und
ein erhebliches Schaden anrichtete. Der Bevölkerung
ermächtigte sich große Furcht. — Das Gesamtergebnis der
Sammlungen für die Geschädigten wird bis jetzt auf 80
Millionen Lire geschätzt. Die Summen verteilen sich wie
folgt: Aus den Vereinigten Staaten 18 Millionen, aus
Italien 15 Millionen, aus Südamerika 10 Millionen, aus
England 3 Millionen, aus Frankreich 2.800.000 Lire, aus
Spanien 2 Millionen, Ägypten 1.100.000 Lire, aus den
Balkan-Staaten 900.000 Lire, aus der Schweiz 900.000
Lire, aus Belgien 800.000 Lire, aus Australien 800.000
Lire, aus Rußland 750.000 Lire, aus Japan 420.000
Lire, aus Deutschland 300.000 Lire, aus der Türkei
200.000 Lire und aus Oesterreich 150.000 Lire. Die
geringe Summe, die bisher aus Deutschland dem
italienischen Erdbebenfonds zugefloßen ist, erklärt sich
damit, daß die Hauptsummen durch das deutsche Zentral-
komitee noch nicht zur Anweisung gelangt sind.

Die Krise auf der Balkanhalbinsel.

Die gesamte Rumänienkonferenz konzentriert sich gegen-
wärtig darauf, ob die Türkei das österreichische Angebot
einer Entschädigungsbilanz von 2 1/2 Millionen türkischen
Pfund (etwa 45 Millionen Mark) für die bosnischen
Staatsgüter annehmen wird oder nicht, ob vielmehr die
Kräfte, die auf einen Balkankrieg hinarbeiten, so vor-
nehmlich England, imstande sein werden, noch einmal die
Türkei trotz des erneuten Entgegenkommens Österreichs
aufzuheben, oder ob die Türkei bereit ist, genügend zu
sich mit dem Kaiser in der Hand zu begnügen und dem
englischen Einbläser die Tür zu weisen. Weltweidig ist
es ja sicherlich, daß nun gerade englische und französische
Blätter und besonders mehrere durch englisches Gold
„unterstützte“ türkische Blätter, bevor noch überhaupt eine
Entscheidung gefallen ist, erklären, das österreichische
Angebot sei vom türkischen Ministerrat glatt abgelehnt worden.
Diese Meldungen werden erfreulicherweise durch ein
energisches Dementi aus Konstantinopel zurückgewiesen.
Auch in Wien liegt bis zur Stunde noch keine Bestätigung
der Meldung vor, daß der türkische Ministerrat das
österreichische Angebot von 2 1/2 Millionen türkischen
Pfund definitiv abgelehnt habe. — Die „Köln. Zig.“
meldet aus Saloniki, daß amtlichen Nachrichten
zufolge Bulgarien an der Grenze eine rege Tätigkeit ent-
wickelt und militärische Maßnahmen trifft. Der Kriegs-
minister ordnete an, die Geschützübungen energisch
durchzuführen.

Neuere Meldungen besagen: die türkische Regierung
hat das Anerbieten Österreichs, für die früheren
türkischen Staatsdomänen in Bosnien 45 Millionen als
Entschädigung zu zahlen angenommen, womit die Kriegs-
gefahr zwischen beiden Ländern so gut wie beseitigt ist.

Präsident Roosevelts Konflikt

infolge der Erregung, welche die
Ausführungen des Präsidenten Roosevelt in seiner Bot-
schaft über den Dienst der Geheimpolizei hervorgerufen
haben, hat der Senator Depen angekündigt, daß der
Kongress von nun an untersuchen werde, ob die Personen,
die von Roosevelt für öffentliche Ämter ernannt seien,
geeignet seien. Dieses Vorgehen wird als eine wirksame
Waffe gegen Roosevelt angesehen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichsgebiet für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 13. Januar.

Rein Landtagschluss am 22. Januar.

Am 17. Dezember v. J. erlassen ein kgl. Dekret, das den feierlichen Schluss des gegenwärtigen sächsischen Landtags auf Freitag, 22. Januar, nachmittags 1 Uhr festsetzte. Dieses kgl. Dekret wird einer Abänderung bedürftig, da die Geschäftsloge im Landtag infolge der umfangreichen Vorarbeiten an der Wahlrechtsreform derart verändert worden ist, dass ein Landtagschluss an dem angegebenen Tage unmöglich erscheint. Die erweiterte Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer, die den neuen Wahlrechtsvorschlagen vorbereitet, hat in den letzten Wochen zwar sehr ausdauernd und gründlich gearbeitet, doch konnte bei der Schwierigkeit der Materie nicht daran festgehalten werden, die Vorlage bereits am Freitag dieser Woche an das Plenum zu bringen. Der Berichterstatter, Geh. Rat Dr. Wach, bedarf zur Abfassung des Berichts naturgemäß einiger Zeit, bis die Einzelheiten über die Verteilung der Zusatzstimmen festgestellt sein werden. Am Dienstag tagte wiederum die Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer im Beisein der Präsidenten beider Kammern und von Vertretern der beiden großen Parteien der Zweiten Kammer. Als Ergebnis dieser Verhandlungen verlautet, dass das Zustandekommen des Wahlgesetzes nunmehr durchaus gesichert ist. Die Erste Kammer, die ebenfalls am Dienstag tagte, tritt nun erst wieder am Dienstag, den 19. Januar, zusammen, an welchem Tage das Berggesetz auf der Tagesordnung steht. Gegen Ende der Woche dürfte dann vielleicht das Wahlgesetz an die Reihe kommen. Daraus ergibt sich, dass man mit einer Hinausschiebung des Landtagschlusses auf mindestens 14 Tage rechnen muss.

Mit großer einstimmiger Äußerung äußert sich eine große Anzahl sächsischer Preßstimmen zu dem neuen Wahlgesetz; wie es nach den Vereinbarungen zwischen der Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer, den Mehrheitspartien der Zweiten Kammer und der Regierung sich gestalten wird. Mit Ausnahme der radikalen, besonders der sozialdemokratischen Presse, welche auch diesen neuen Vorschlag mit allen möglichen Schimpfwörtern, als „Kuhhandelprodukt“, „Kompromißgeburt“, „Pluralismus“ usw. belegt, kann konstatiert werden, dass diese Vorschläge bei den bürgerlichen Parteien, deren Ansichten sich oft scharf gegenüberstehen, richtig Anerkennung und Zustimmung gefunden hat. Vor allem werden die Verdienste der Ersten Ständekammer anerkannt, und zwar nicht nur von konservativer, sondern auch von national-liberaler Seite. Es ist dies eine Wandlung in der gegenseitigen Wertschätzung, wie man sie vor nicht zu langer Zeit kaum für möglich gehalten hat. Ueberhaupt spricht aus den nationalliberalen Stimmen eine große Genehmigung mit der Entwicklung, wie sie jetzt gesichert erscheint, so man bescheiden sich auch auf dieser Seite mit der verhältnismäßig geringfügigen Veränderung, welche sich in der Wahlkreisinteilung vollzieht, und in der man nach wie vor einen Vorsprung der konservativen Partei erblickt. Ein nationalliberaler Blatt spricht es aus, dass die Nationalliberalen die Verantwortung dafür nicht hätten übernehmen können, die Kammer auseinandergehen zu sehen, ohne dem sächsischen Volke das erspönte neue Wahlrecht gegeben zu haben. Mit Recht weist andererseits das „Chemn. Tgl.“ darauf hin, dass es falsch sei, wenn in einem Blatte gesagt werde, dass das Bestreben, allen Parteien, allen Gruppen, allen Bevölkerungsklassen etwas bieten zu wollen, dazu geführt habe, dass der Wahlrechtsvorschlagn sehr kompliziert geworden sei. Das Gegenteil ist der Fall. Die Sache sei wesentlich vereinfacht worden. Diese Auffassung dürfte Bestätigung finden, wenn man erst Gelegenheit hat, an der Hand des Gesetzes selbst sich in dessen Handhabung einzuarbeiten. In dem Entwurf zu dem neuen Wahlgesetz, wie er bisher bekannt ist, hat die besondere Veranschaulichung der Besitzlichen, Aerzte und Rechtsanwältinnen als solcher Personen, die je demfalls vier Stimmen erhalten, Anlaß zur Kritik gegeben. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt man jedoch allen Vertretern der freien wissenschaftlichen Berufe, der sogenannten artes liberales, vor allem also auch Technikern, Schriftstellern und Künstlern vier Stimmen zu geben. Die betreffenden Berufsstände werden im Entwurf einzeln aufgeführt werden.

Verkehrsöffnung. Auf der Teilstrecke Taubenheim-Meißen-Köthlen der neuen schmalspurigen Bahnlinie Wilsdruff-Gärsitz soll, wie das „Meißn. Tagedbl.“ berichtet, am 1. Februar der Güterverkehr eröffnet werden, wenn die Witterungsverhältnisse dieses Vorhaben nicht vereiteln. Die Gleisanlage war schon Anfang Dezember vollständig hergestellt. Jetzt sind auch die Maschinenhallen errichtet worden und die Fundamente für die Wartehallen der Stationen hergestellt. Es besteht deshalb die sichere Aussicht, daß der Personenverkehr auf der Teilstrecke am 1. Mai dieses Jahres beginnen wird.

Anmeldung neuer Fernsprechanstalten. Neue Teilnehmeranträge, die im Jahresbauantrag zur Ausführung kommen sollen, sind spätestens bis zum 1. März bei dem zuständigen Vermittlungsamt anzumelden. Später angemeldete Anträge können während dieses Bauabschnitts nur hergestellt werden, wenn zur Deckung des Mehraufwands ein entsprechender Kostenzuschlag entrichtet wird.

In einer Ansprache bei der Weihe der Annaberg-Buchholzer Fachschule für Besamensindustrie sprach Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Reicher über die Entwicklung der Industrie, ihre Auswüchse und Schäden, sowie über die Mittel zur Besserung. Er verurteilte insbesondere das häufig zunehmende Unterbieten, durch das sich der Handwerker das eigene Grab gräbt. Wilsdruff vermöge man nicht zu kalküliren. Der Wilsdruffer sollte helfen und bessernd eingreifen. Eine

dreifache Aufgabe falle deshalb den Fachschulen zu: Technische Ausbildung, Geschmacksbildung und Kalkulation.

Deutsche Kochkunst-Ausstellung Dresden.

Die Ausstellung für deutsche Kochkunst und verwandte Gewerbe, die am Sonnabend eröffnet wurde, stellt den beteiligten Gewerben ein glänzendes Zeugnis aus. Aus der Fülle der Kochkunstwerke seien nur kurz erwähnt die mit 22 Platten ausgestattete Kollektion des Hoftraiteurs Ernst Stange-Dresden, das inmitten einer Waldlandschaft aufgestellte fürstliche Jagdschloß und das verandertartige Diner des Hoftraiteurs Max Strohbach-Dresden, das hochherrschafliche Mittagsmahl mit vollständigem Tafelgerät und das verandertartige Diner des Traiteurs Johannes Schaefer-Dresden, die prächtige Isole Tafel des Traiteurs Max König vom Dresdner Künstlerhause, die sechs Platten des Traiteurs Max Weinhold-Dresden (Harmontefische), das Jagddiner der Vereinigung der Dresdner Mitglieder des Internationalen Hotelbesitzervereins, die Isole Tafel des Vereins Dresdner Köche und die tadellosen Kollektionen der Traiteurs bzw. Küchenmeister A. Köhler-Dresden, Karl Siegel-Dresden, Theodor Strohbach-Dresden, Walter Stephan-Dresden (prinzipaler Koch), Weidauer-Schloß Wästenwolde, Schmidt vom Pionierbataillon Nr. 22, Krebs-Dresden, Schöff-Dresden, Schäntfelder vom Artilleriereg. Nr. 48, Hohle-Dresden, Hermann Gruner vom Eise-Solontas vier Auguste Victoria, Jestermann vom Leibgrenadier-Regt., Schwamm vom Feldartillerie-Regt. Nr. 12, Bodar-Dresden, Ferrario-Dresden. Aus unter den Arbeiten der Dresdner Köchinnen befanden sich respektable Leistungen. Eine großartige Konditorarbeit mit dem Hauptthema „Zyppein“ ist das süße Hochzeitsbüffet des Konditors M. J. Lehmann-Dresden. Allgemeines Aufsehen erregt eine mächtige, aus Wesseln gefertigte Hochgebirgswinterlandschaft der Wesselschule von Gebrüder Hörmann-Dresden. Es würde zu weit führen, alle die interessanten Einzelausstellungen an Kochkassen, Konserven, Küchenhilfsmitteln, landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Küchenrichtungen, Getränken, Speisegeräten, Verunreinigung und Literatur genügend zu wärdigen. Aus unserem Wilsdruff ist die rührige Firma Aug. Schmidt mit ihren äußerst praktischen Einrichtungen für Haus und Küche vertreten. Indirekt durch Fo. Hugo Hohlheid in Dresden ist ferner die hiesige Firma G. N. Sebastian & Co. an der Ausstellung beteiligt.

Festingsfest der Dresdner Kunstgenossenschaft.

Am 21. Januar, Künstlerhaus. Für die Festveranstaltungen, die in diesen Tagen stattfanden, wurde eine Zeichnung von Professor Müller gewählt, die in Bildform wiedergegeben wird. Die Zeichnung stellt einen Clown dar, der einen Fisch zum Seitwärtigen ausbildet. Die Ausschmückung der einzelnen Räume für das Fest wird von den Künstlern bewirkt werden, welchen zeitweilig ihre Ausgestaltung übertragen war. Es schmückten: Professor Höfel und Maler Jäner den großen Saal, die Bühne Bildhauer Armbrüster und Schnauder, das Empfangszimmer und das Bekleidungsarchitekt Borchsch, den Seitensaal Architekt Bivan, den großen Säulengang Architekt Martin Biesch, den daneben befindlichen gelben Raum und das Büfettzimmer Architekt Heino Otto, Keller und Restaurationslokale Architekt v. Rosenburg. Der Gedanke für das Fest ging von Professor Höfel aus. Da die Kostümräume keinerlei Schwierigkeiten macht (man kann in irgendeinem Kostüm wie der Zeit des Festes sagt „Aus aller Welt und allen Zeiten“ erscheinen), so wird aller Voraussicht nach der Besuch sehr stark werden. Die Einzelausstellungen liegen in den Kunsthandlungen auf.

Liebesgaben für Sizilien.

Naturevennisse wie sie in der Sizilien und Kalabrien hereinbrechen sind, lassen allerorten den Wunsch entstehen, ein Scherlein zur Vinderung der größten Not beizusteuern. Um nun die in Sachen zusammenkommenden Gaben an Geld und Waren auf billigiten Wege (portofrei) in die richtigen Hände zu leiten, hat sich der unter dem Ehrenvorsitz des königlichen Hofes des Prinzen Johann Georg stehende Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz der Aufgabe unterzogen, Sammelstellen zu errichten. Die eingehenden Liebesgaben werden an Ort und Stelle durch die noch Süditalien vom Roten Kreuz entsandten Aerzte, Schwestern und Sanitäter an Noleidende verteilt. An Gegenständen werden namentlich Bett- und Leibwäsche, Lagerbetten, Kleider und so ferns benötigt; von der Vergabe gebrauchter Gegenstände wolle man absehen. Für Wilsdruff hat Herr Stadtrat Goerne sich bereit erklärt, Spenden anzunehmen.

Meßina-Apfelkisten.

Die Stadt Meßina, die jetzt in Saum und Aste liegt, nennt der Volksmund hauptsächlich in Verbindung mit jenen Früchten, die zur Winterzeit in den Läden goldene Berge bilden. Meßina ist der Haupterzeugnisplatz für Zitronen und Apfelkisten. Mehr als die Hälfte der dortigen Bevölkerung beschäftigt sich mit der Verpackung dieser Früchte und bestreitet dadurch ihren Lebensunterhalt. Wenn man sich aus den Zeitungsnachrichten ein Bild über die Erdbebenkatastrophe macht, so muß angenommen werden, daß in Meßina große Vorken dieser Früchte, in erster Linie Zitronen und viele Materialien, vernichtet worden sind. Der volle Umfang des Schadens ist noch nicht zu übersehen. Vielleicht tritt eine Preissteigerung für Zitronen und Apfelkisten ein, da auch die spanische Ernte diesmal keine besonders gute sein soll.

Hauswirte, habt acht!

Für die gegenwärtige Zeit ist allen Haus- und Grundbesitzern nachfolgendes Versehen zur Beachtung empfohlen: Damit man auf dem Treppentritt nicht straucheln kann und gleiten, Numm hier auch keine Pflichten wahr und zwar recht häufig die Zeiten; Denn geht es erst ans Portemonnaie, Dann ist zu spät die Reue, Und Kosten zahlen, das tut weh, Drum streut, streut, streut!

Beförderungen.

Die Regierungsbaumeister Hennig und Junge in Wilsdruff sind zu Baamtmännern bei der Königl. Staatsbahnverwaltung mit dem Range in Klasse 4 der Hofrangordnung ernannt worden. Für die morgen Donnerstag, nachm. 6 Uhr, stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung festgelegt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen, 2. Disputationen für 1909, 3. Besuch des Deutschen Hilfskomitees für die in Süditalien durch Erdbeben Geschädigten, 4. Besuch des Kuratoriums des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich um Gewährung eines regelmäßigen Beitrages, 5. Bezug elektrischen Stromes für den hiesigen Bahndhof, 6. Erhöhung der Hundesteuer, 7. Festsetzung des Haushaltplanes für 1909, 8. Erweiterung des Elektrizitätswerkes.

Bei der hiesigen städtischen Sparkasse erfolgten im Monat Dezember 1908 1176 Einzahlungen im Betrage von M. 150.550,15 und 423 Rückzahlungen im Betrage von M. 77.828,21.

An Diensthilfen von Priv.-Schühengeseellschaft zu Wilsdruff.

Ihren Adressbuch im letzten gemachten Saale des Schühenhauses ab. Zu Ehren des Königs Wilhelm waren die Schützen zahlreich angetreten, und auch die Zahl der geladenen Gäste bewies, welcher Beliebtheit sich der König und die Schühengeseellschaft im Bürgerkreise erfreut. Das Festkomitee hat sich in besonderer Weise durch die sinnvolle Dekoration hervorgetan. Wohin man sah, überall fröhliche Gesichter. Warum auch nicht? War doch der Abend der Gemüthsruhe, einem zwanglosen Beisammensein gewidmet. Nach der Tafel fand der übliche Ball mit Rotillon statt. Zu diesem Zwecke hatte der Festauschuss ein Zyppein-Lustspiel hergeheißt, aus welchem die verschiedenen witzigen Stellen hervorgehoben wurden. Es war schon lange, lange Winternacht vorüber, als die letzten das Schühnhaus verließen.

Bearbeitungen Sonnabend hielt der Militärverein Wilsdruff.

Seine von 45 Mitgliedern bestehende Januarmonatssammlung ab, die vom Vorsitzenden mit begrüßenden und beglückwünschenden Worten fürs Jahr 1909 eröffnet wurde. Zuzeit ist ein Vereinskamerad krank. Ausgenommen wurden 4 Kameraden aus Wilsdruff, während 3 aus Reisa, Meßen, Planfenstein unterm 31. Dezember 1908 angetreten waren. Das Vereinskongress wird vom 14. März auf den 28. Februar verlegt, dabei sollen die beim Sommerfest übrig gebliebenen Geschenke an den Mann gebracht werden. Man beschließt, die Vereinsbücherei um die im Turmverlag Leipzig weiter erschienenen Hefchen von 34-50 zu bereichern. Die abzuhaltende Jahreshauptversammlung soll am 6. Februar im Kolerisalle abgehalten werden. Schon heute wird um recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung gebeten. Nächsten Sonnabend soll im Vereinslokale Zimmerschießen stattfinden. Es werden sich dazu 14 Kameraden. Einer recht lebhaften Beteiligung seitens noch anderer Kameraden wird entgegengehoben. Das Schießen beginnt 8 Uhr.

Der Hauptgewinn der Wilsdruffer Kugelausstellung.

fiel in die Kollektion des Herrn Bernhard Wilsdruff am Markt. Im vergangenen Jahre übernahmen in den hier zum 11. herannahen berechtigten Gasthäusern 2845 Fremde gegen 1904 im Jahre 1907. Der Aufschwung ist offenbar auf die ungünstige Konjunktur in der Industrie zurückzuführen, da namentlich die Zahl der durchreisenden Handwerkerstellen bedeutend zunahm.

Ein dreifacher Ladendiebstahl.

wurde in einem Produktengeschäft am Lutherplatz in Meßen ausgeführt. In den Laden trat ein Mann und ließ sich von dem aus der Wohnung kommenden Knaben der Geschäftsinhaber in eine Schachtel Streichhölzer verabreichen. Nach Empfang derselben wandte er sich zum Gehen und öffnete die Tür. Der Knabe, in der Meinung, daß sich der Käufer entfernern werde, begab sich, ohne sich noch einmal umzusehen und nicht Böses vermutend, in die Wohnung zurück, da er das Klingelzeichen der sich wieder schließenden Ladentür vernommen hatte. Der Mann hatte aber die Türe wieder von innen zugebrückt und räumte, da er sich nun allein im Geschäft befand, die Ladentasse aus. Dem Spitzbuden fielen gegen 90 Mark in die Hände. Als er sich darauf entfernt hatte und der Knabe wieder in den Laden kam, fand dieser die geleerte Kasse auf dem Ladentisch stehen, vom Diebe aber keine Spur.

Vermischtes.

Berlin, sich dich vor!

Die Steuerzahler entziehen aus Berlin. (Zeitungsnachricht.)

O Berlin, der Steuerzahler Beste giebt aus dir hinaus. Sei hübsch sparsam, gib die Taler Nicht zu Millionen aus!

Wenn ich nicht von Millionenären Viele mieten bei dir ein, Wirst du bald mit deinem Bären In recht schlimmer Lage sein.

Wenn du Gastros kannaß bewegen, Daß er baut bei dir sein Ziel, O, daran wär' viel gelegen, Denn er hat so sehr viel Geld.

(Aus dem „Klabberbatsch“.)

Im Eisenbahnhof von einem Adler überfallen.

Ein sehr interessantes Abenteuer hat der Jagdgänger des Paris-Niverna-Gypsies beklungen. Der Beamte befand sich in seinem Abteil am Fenster und beobachtete die Streckensignale. Zwischen Fontaine-le-Gourte und Chalons sah er über sich in den Wolken einen großen Vogel. Im nächsten Augenblick schoß das Tier — verleiht durch die Spiegelung der Sonnenstrahlen im Glas des Fensters angezogen — gegen den Waggon hinab und stieß mit

solcher Heftigkeit gegen die Scheibe, daß das Glas zerplitterte und der Vogel in den Wagen gefahren wurde. Das Tier sah den Jagdführer, und sofort griff es mit Klauen und Schnabel den Beamten an. Unter der Wucht des Anpralls fiel der Jagdführer nieder; es gelang ihm jedoch, sich wieder zu erheben und seine Augen gegen die Schnabelspitze des wütenden Tieres zu richten. Ein furchterbarer Kampf begann. Mit Händen und Füßen wehrte sich der Beamte gegen den Eindringling und schließlich gelang es ihm auch, mit beiden Händen den Vogel an der Kehle zu packen und zu fesseln. Das stumme Ringen dauerte zehn Minuten gewährt und der Beamte hatte eine Reihe tiefer Kratz- und Bisswunden an den Armen davongetragen. In Dijon verließ er den Jagd, um den gefesselten Vogel als seine ehrlieh verdiente Beute mit nach Hause zu nehmen. Es war ein Adler, ein prachtvolles Exemplar von einer Flügelweite von rund zwei Metern.

Kirchenstatistik der Pfarodie Wilsdruff vom Jahr 1908.

In dem unter Gottes gnädigem Bestande zurückgelegten Jahre 1908 ist für die Pfarodie Wilsdruff, bestehend aus der Stadt Wilsdruff, dem eingepfarrten Teile von Grumbach und von ganz Sachsdorf, Nachfolgendes in die Kirchenbücher eingetragen worden, was hiermit wie üblich bekannt gegeben wird und summarisch folgendes ist:

I. Geburten: 108 — nämlich 50 Knaben und 58 Mädchen — in der Stadt 102, in Grumbach 3 und in Sachsdorf 3. Darunter waren totgeborene 3, unehelich 7, ungetauft verstorben 1 und einmal Zwillingenkinder. 3 auswärts geborene Kinder wurden hier getauft.

II. Kirchlich getraut wurden 36 Paare und aufgegeben 51 Paare.

III. Sterbefälle kamen vor 68 einschließlich der totgeborenen Kinder; in der Stadt 59, in Grumbach 2 und in Sachsdorf 2.

Die Verstorbenen waren ihren Lebensverhältnissen nach 14 Knaben, 10 Mädchen, 12 Ehemänner, 9 Ehefrauen, 3 Witwer, 10 Witwen, 7 ledige jüngere und ältere Personen. 2 Selbstmorde. Bei einer Person konnte das Lebensverhältnis nicht nachgewiesen werden.

Am bedeutendsten war die Sterblichkeit im September, 12, März 9, Juni 8, Mai, Juli, Dezember je 6, Februar 5, April, August, Oktober je 4, Januar, November je 2.

Als Todesursache, teils primäre, teils sekundäre, ist bei den Erwachsenen angegeben: Lungentuberkulose und Altersschwäche je 3 Personen, Influenza, Herzklappenfehler, Lungenschwindsucht, Lungenödem, Herzmuskelentartung je 2 Personen, Erstickern, Gehirnblutung, Gehirnschlag, Wassersucht bei Herzmuskelverwässerung, Brand des Fußes, Herzschlag, Herzmuskelkrankung, Blasen- und Lungentuberkulose, Gebärmutterkrebs, Gehirnschlagfluss, Fetthertz und Herzschlag, Nervenentzündung und Herzmuskelentartung, Lungentuberkulose und Gelfebrand, Lungentuberkulose und Herzschwäche, Unterleibstypus, Lungenödem und Zuckerharnruhr, Schädelbruch, Hirnhautentzündung und Lungenentzündung, Leberkrebs, Geschwulst im Unterleib, Lungenentzündung, Magenkrebs, Herzfehler je 1 Person. Von Kindern starben an Schwäche 3, Brechdurchfall 3, Diphtheritis 2, Diphtheritis des Kehlkopfes, Frühgeburt, Erstickung, Atrophie und Krämpfe, Schwäche und Durchfall, Herzschwäche bei Magendarmkatarrh, Krämpfe, Atrophie, Zuckerkrankheit, Keuchhusten und Krämpfe, Krämpfe und Darmkatarrh,

Darmkatarrh je ein Kind. Bei einem Falle, zu welchem während der Krankheit des betreffenden Verstorbenen ärztliche Hilfe herangezogen wurde, konnte die Todesursache nicht festgestellt werden. Selbstmorde kamen zwei vor.

Der Begräbnisort nach wurden beerdigt:

I. Grades (mit Beisetzung, Rede und Bescheldläuten) 11 Personen: 1. Friedrich Adolph Dreifelder, Privatier hier; 2. Adolph Heinrich Koblendorf, Privatier hier; 3. Wilhelmine Ernestine Leuterich, geb. Vordorf, hinterl. Witwe des weil. Johann Traugott Leuterich, gewesenen Wirtschaftsbefizers in Sachsdorf; 4. Auguste Theresie Schubert, geb. Dreher, Ehefrau des Friedrich Ernst Schubert, Privatier hier; 5. Amalie Christiane Müller geb. Nigsche, Ehefrau des Friedrich August Bruno Müller, Scharwerkmann hier; 6. Georg Paul Bräunlich, Kaufmann in Dohna; 7. Pauline Ernestine Maschke, geb. Schumann, Ehefrau des Carl August Maschke, Postschaffner hier; 8. Friedrich Maximilian Simon, Pfarrer in Nauwalde; 9. August Emil Junghans, Gutbesitzer hier; 10. Johanne Henriette Schilde, geb. Mikolans, hinterl. Witwe des weil. Carl Heinrich Schilde, gewes. Wirtschaftsbefizers in Grumbach; 11. Christiane Theresie Dinndorf, geb. Tamme, Ehefrau des Johann Gottfried Dinndorf, Privatier und Stadtrat hier — II. Grades (mit Beisetzung und Rede) 7 Personen: 1. Charlotte Margarethe Jabraščil, ehel. Tochter des Joseph Jabraščil, Kaufmanns hier; 2. Marie Auguste Haugner, geb. Dietrich, Ehefrau des Wilhelm Oswald Haugner, Sattlermeisters hier; 3. Friedrich Emil Deutscher, Schmied hier; 4. Ernestine Wilhelmine Nake, geb. Naake, hinterl. Witwe des weil. Friedrich August Nake, gewes. Maurers hier; 5. Carl August Altem, Privatier hier; 6. Emilie Auguste Wustlich, geb. Hoppe, Ehefrau des Ernst Eduard Traugott Wustlich, Privatier hier; 7. Johanna Sophie Krause, geb. Richter, hinterl. Witwe des weil. Friedrich August Krause, gewes. Stellmachermeisters hier. — III. Grades (mit Gebet oder Abdankung) 15. — IV. Grades (mit dem Segen) 24. — In der Stille 6.

Im hiesigen Bezirkskrankenhause verstarben 4 Personen. 5 hier Verstorbene wurden auswärts und 4 auswärts Verstorbene wurden hier beerdigt.

Kommunikanten waren 2093 einschließlich 35 Hauskommunikanten und 104 Konfirmanden. Von Grumbach waren 70 und von Sachsdorf 173 Kommunikanten.

Demnach sind im verflossenen Jahr 1908 gegen das Vorjahr 14 Kinder weniger geboren, ebensodiel Paare getraut und 14 Personen mehr gestorben. Kommunikanten waren 196 mehr.

Vor hundert Jahren — 1808 — zählte man 68 Geborene, 26 Paare Getraute und 44 Verstorbene.

Mit dem Wunsche für ein gesegnetes glückliches neues Jahr empfiehlt sich allen Gläubigen der hiesigen Pfarodie in Stadt und Land

Hofmann, Kirchner.

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

(November und Dezember)

Getauft: Ein Sohn: des Maschinenschlossers E. A. Brügge in Burgwitz. — Bergarbeiter F. A. Dammert in Burgwitz. — Händlers R. A. Schäfer in Jöllmen. — Bergarbeiter F. D. Giesmann in Kleinopitz. — Gussstahlfabrikarbeiters J. K. D. F. Golbe in Kleinopitz. — Bergarbeiter E. B. Wiegand in Kleinopitz. — Handarbeiters B. G. Werler in Burgwitz. — Bergarbeiters B. D. Myer in Kleinopitz. — eine Tochter: des Maurers und Hausbesizers B. D. Kühnel in Kessels-

dorf. — Bergarbeiters H. M. Dohmann in Burgwitz. — Bäckermeisters R. B. Grimmer in Jöllmen. — Bergarbeiters E. A. Henversdorf in Oberhermsdorf. — Bergarbeiters M. G. Geiler in Kleinopitz. — Gussstahlfabrikarbeiters A. A. Schaezel in Burgwitz. — Bergarbeiter H. D. V. Sake in Niederhermsdorf. — Bergarbeiter A. H. Hamann in Oberhermsdorf. — Bergarbeiter E. B. Fischer in Kleinopitz. — Schmelzmeisters G. A. Kunze in Oberhermsdorf. — Zwillingensöhner: des Bergarbeiters H. D. Buchner in Jöllmen.

Getraut: Gussstahlfabrikarbeiter F. A. Buntel in Niederhermsdorf mit M. S. geb. Ebert daselbst. — Gussstahlfabrikarbeiter M. B. Neumann in Niederhermsdorf mit J. geb. Naumann daselbst. — Baumeister F. M. Buntel in Tharandt mit H. G. geb. Bimberg in Kleinopitz. — Bergarbeiter H. L. Kothke in Niederhermsdorf mit A. M. geb. Hbrig in Kleinopitz. — Tischler F. A. Kater in Dresden mit A. A. geb. Peder in Kesselsdorf. — Former B. D. Brückner in Niederhermsdorf mit G. M. geb. Kunkel daselbst.

Bestattet: F. F. A. Böhme, Rittergutbesizersohn in Kleinopitz 1 T. — G. A. Siegert, Maschinenwärter und Hausbesitzer in Burgwitz, 48 J. 9 M. 3 T. — D. H. Wolf, Bergarbeiterstochter in Niederhermsdorf, 6 M. — W. W. Koch, Verarbeitersohn in Niederhermsdorf, 1 M. 8 T. — A. D. Böhme, Bergarbeitersohn in Oberhermsdorf, 1 J. 11 M. — A. Th. verw. Immerich, geb. Böhme, Penfionärin in Oberhermsdorf, 74 J. 4 M. 16 T. — togeborene Tochter des Bergarbeiters H. G. Hartwig in Burgwitz. — E. A. Hahn geb. Frigade, Berginvalidensfrau in Niederhermsdorf, 60 J. 11 M. 17 T. — H. B. Meier geb. Veger, Handarbeitersfrau in Burgwitz, 26 J. 7 M. 26 T. — H. M. Fischer, Bergarbeiterstochter in Kleinopitz, 1 M. 12 T. — G. S. Müller, Handarbeiterstochter in Oberhermsdorf, 4 M. 12 T. — Ghr. E. verw. Ebing geb. Vormann, Privata in Burgwitz, 75 J. 3 M. 18 T. — R. F. Schreiber aus Niederhermsdorf, 12 T. — M. B. Hegewald, Mithelpolizistensohn in Kleinopitz, 1 J. 5 M. 7 T. — E. G. Schneider, Privata in Braunsdorf, 61 J. 9 M. 6 T. — A. M. Niemann, Bergarbeiterstochter in Niederhermsdorf, 3 M. — F. M. Böhme, Stahlfabrikarbeiterstochter in Niederhermsdorf, 8 J. 11 M. 20 T. — A. Soure aus Niederhermsdorf, 2 St. — J. A. Frauenstein, Berginvalid in Niederhermsdorf, 77 J. 6 M. 4 T. — M. G. Viehschneider, Bergarbeiterstochter in Jöllmen, 1 M. 20 T. — M. G. Hochmann, Schankwirtstochter in Kausbach, 28 J. 9 M. 10 T.

Aus der Geschäftswelt.

Die Wäsche ist der deutschen Hausfrau größter Stolz! Das immer stärker hervortretende Bedürfnis der deutschen Frauenvvelt, der Ausstattung der Wäsche eine erhöhte Beachtung zu schenken, gab der bekannten Leipziger Verlagsbuchhandlung B. Bode & Co. die Veranlassung zur Gründung der neuen Zeitschrift „Deutsche Wäsche-Zeitung“. Der Hausfrau durch eine sachgemäße Anleitung die Selbstfertigung der Wäsche und damit bedeutende Ersparnisse im Haushalt zu ermöglichen, ist das Bistehen der „Deutschen Wäsche-Zeitung“, die mit ihrer Gratisbeilage „Wäsche für unsere Kinder“ monatlich nur 25 Pfg. kostet. Jedes Heft enthält einen gebrauchsfertigen, doppelseitigen Schablonenbogen nur für Frauen- und Kinderwäsche. Vesteilungen nehmen alle Buchhandlungen am Orte sowie alle Postanstalten und jeder Briefträger entgegen. Man bestelle ausdrücklich: „Deutsche Wäsche-Zeitung“.

Grosser Räumungs-Verkauf

wegen Umzug

in mein Anfang März zu eröffnendes Geschäftshaus am Postplatz.

Robert Bernhardt,

Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionshaus,

DRESDEN, Freiburger Platz 18—20.

Mein grosser

Räumungsverkauf

umfasst sämtliche Lager-Abteilungen.

Enorm billige Preise.

Nur gute Qualitäten.

Auf alle nicht zum Ausverkauf gestellten Waren

10% Rabatt.

Vom 2. Januar ab Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Derselbe bietet Gelegenheit in allen Warengattungen zu

enorm billigen Preisen

zu kaufen.

Eduard Wehner, am Markt,
part. und 1. Stage.

Rabattzettel und -Marken werden eingelöst.

Gewinn-Liste

28. Geflügelausstellungs-Lotterie zu Wilsdruff 1909.

100		200		300		400		500		600	
Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.	Kos.-Nr.	Gew.-Nr.
79	164	183	178	220	155	327	127	437	159	593	60
52	144	154	128	288	57	354	157	424	56	514	193
38	126	119	103	204	166	318	174	463	123	503	49
7	167	200	163	288	48	335	160	411	156	576	132
24	186	135	149	250	145	393	131	425	181	599	188
77	161					356	148	500	182	524	165
76	52							426	154	556	47
700		800		900		1000		1100		1200	
640	195	703	169	832	175	976	142	1086	55	1186	143
649	141	797	134	898	204	997	152	1023	58	1200	124
691	168			839	42			1043	176	1184	153
617	180			881	183			1094	172	1109	194
610	185							1042	138	1138	137
616	130							1022	150	1150	173
								1050	50		
								1068	54		

Holzauktion

Rittergutslur Taubenheim.
Nächsten Sonntag, den 16. Januar 1909, von vormittags 1/10 Uhr an sollen im Tännigt
50 rm Kieferne Rollen, 200 rm Kiefernes Reifig, sowie Fichtenstangen 8-15 cm stark meistbietend verkauft werden. Bedingungen vor der Auktion.
Th. Lütznert.

Erst wieder mit einem frischen Transport
hochtr. u. frischmelkender Kühe
und guten Abzuchtältern ein und stelle ich dieselben im Hofe der Buchdruckerei in Deutschdora (am Bahnhof) billigst zum Verkauf.
J. Zant, langjähriger Oerthswitzer.

empfehlte
Quittungsformulare
Arthur Zschunke, Buchdruckerei.

Bestfähriger Oldenburger (B. reemarsch)
Zuchtbulle
ist zu verkaufen.
Zuchtgenossenschaft Piskowitz bei Ritzsch No. 2.

Neumelkende Kuh
steht zu verkaufen.
Weistroy Nr. 25.

Ein Zuchteber
ist zu verkaufen.
Kesselsdorf Gut 45.

Eine noch im guten Zustande befindliche
Hobelbank
wird zu kaufen gef. Wert Off. mit Preisangabe an A. Senker, Ritzsch b. Kesselsdorf erb.

Kaufgesuch.
Ein in gutem Zustande befindliches
kleines Landgut, schön gelegen, wird bei Wilsdruff gesucht. Offerten u. Landgut beiderseits die Gr. d. Blattes.

Sucht unter günstigen Bedingungen
Schmiedelehrling
P. Kirchner, Birkenhain.

zur Erlernung der Damenschneiderei
für sofort oder später gesucht.
Emma Winkler, Ritzsch.

Ostermädchen, fleißig, ordentlich,
wird zu mieten gesucht von
Frau Bäckermeister Ebert.

Holzauktion

Nächsten Sonntag, den 17. d. Mts.,
2 Uhr nachm., soll eine Partie **Obstbäume**
auf dem Stode versteigert werden.
Schmiedewalde. R. Nöbels.

Prima helle
Malzkeime
empfehlte
Kesselsdorf. P. Heinzmann.

Von Freitag, den
15. d. Mts. ab, stelle
ich wieder eine große
Auswahl
**vorzüglicher
Milchkühe,**
beste Qualität, hoch-
tragend und frischmel-
kend, zu bekannten kulantest Bedingungen bei
mir zum Verkauf.
Hainberg. G. Kästner.
Telephon 96.

Bin heute Mittwoch
frühmitem Transport
hochtragender,
sowie frischmelkender
**Oldenburger
Rassekühe**
eingetroffen und stelle dieselben billigst
zum Verkauf.
Richard Nebel, Braunsdorf.

Ein Dampfessel
für 6 Rm Heberdr., sowie ca. 5 pferdige
Wanddampfmaschine spottbillig zu ver-
kaufen bei
Bruno Goldmann.
Alte Seimfabrik Wilsdruff.

Nähmaschinen, wenig gebraucht, das
runter fast neue Familien- auch Reichswehr-
maschinen 20-40 Mk. (gr. Rollen) sind
wieder zu haben bei **Mildner, Dresden,**
Friedrichsstr. 5 (Wohlfly)

Starkes
Arbeitspferd
steht zum Verkauf.
Röhschenbroda, Güterhofstr. 9.

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.

Ru unserer Sonntag, den 17. Januar, stattfindenden
Karpfenschmaus
verbunden mit **BALL.**
erlauben wir uns, hierdurch höflichst einzuladen.
Oder recht herzlich
Otto Kersdorf u. Frau.

Gasthof Sora.

Freitag, den 15. Januar
Karpfenschmaus
mit starkbesetzter Ballmusik.
Hierzu warten mit ff. Speisen und Getränken bestens auf uns laden freundlich ein
Max Haubold u. Frau.

Danksagung.
Für die herzlichsten Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres
teuren Entschlafenen, des Herrn
Carl Laitenberger
sprechen wir nur hierdurch unsern wärmsten Dank aus.
Grumbach und Dresden, im Januar 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grab: unserer teuren Entschlafenen, der Frau
Emilie Würker, geb. Giessner
drängt es uns, vor allem Herrn Pastor Weber in Limbach für seine so vortrefflich
gehaltene Rede am Grabe, ferner Herrn Lehrer Wachsmuth in Limbach für die
erhebenden Gedächtnisreden, sowie allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die zahl-
reichen Blumenspenden unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Limbach, am 10. Januar 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Helgol. Schellfisch.

Vorbestellungen erbitte.
Kesselsdorf. P. Heinzmann.

Schellfisch,
lebendfrisch eingetroffen, empfehle
Zul. Kommatzsch.

Schellfisch
trifft heute ein
Gustav Frischke.

Schnitt-Bockfleisch
empfehle
A. Ziege.

Sommer und immer wieder braucht man
bei Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfig-
keit das natürlichste, billigste aber
unausführliche Haarwasser **Wendelsteiner**
Häusner's Brennessel-Spiritus
à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3. - Mk. allein
nicht mit „Wendelsteiner Kircherl“. In
Apotheken, Drogerien und Parfüm-
Nachahmungen und schleunigst zurück-
zuweisen. **Carl Gunnus München.**
Drogerie Paul Kletzsch.

Gänsefedern.

geschliffen u. ungeschliffen, empfehle
E. Flade, Gänsehändler,
Grumbach.

Nähmaschinen, wenig gebraucht, das
runter fast neue Familien- auch Reichswehr-
maschinen 20-40 Mk. (gr. Rollen) sind
wieder zu haben bei **Mildner, Dresden,**
Friedrichsstr. 5 (Wohlfly)

Ein Dampfessel
für 6 Rm Heberdr., sowie ca. 5 pferdige
Wanddampfmaschine spottbillig zu ver-
kaufen bei
Bruno Goldmann.
Alte Seimfabrik Wilsdruff.

Nähmaschinen, wenig gebraucht, das
runter fast neue Familien- auch Reichswehr-
maschinen 20-40 Mk. (gr. Rollen) sind
wieder zu haben bei **Mildner, Dresden,**
Friedrichsstr. 5 (Wohlfly)

Ein Dampfessel
für 6 Rm Heberdr., sowie ca. 5 pferdige
Wanddampfmaschine spottbillig zu ver-
kaufen bei
Bruno Goldmann.
Alte Seimfabrik Wilsdruff.

Restaurant Forsthaus.

Heute Donnerstag, den 14. Januar
Doppel-
Schlachtfest.

Von 1/10 Uhr an **Wellfleisch**, später
das Hebliche.
Es ladet freundlich ein
Paul Richter.

Gasthaus Kleinschönberg.

Sonntag, den 17. Januar
Karpfenschmaus
mit starkbes. Ballmusik.
Hierzu ladet freundlich ein
H. Knöfel.
NB. Einladung durch Karten erfolgt nicht.

Schellfisch.

hochfein, in bekannter Güte, allerbilligst,
heute und in den nächsten Tagen eintreffend,
Riesenbratheringe 1/2, Dose 2.80 Mk.
1/2, Dose 1.70 Mk. **Geleeheringe** ca.
7 Pfd. Inhalt Dose 2.80 Mk. **Bismarck-**
heringe, Rollmöpse in 4 Ute Dosen
à 2.20 Mk. **Sardinen** in Fässchen, à
2. - Mk. **Oelsardinen** in verschiedenen
Beerdigungen, **Südrüchte** usw. empfehle
äußerst billig

Für die liebevollen Beweise der
Liebe und Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer lieben **Tante** sagen
wir allen unsern
herzlichsten Dank!
Blankenstein, im Januar 1909.
Ernst Deistler u. Frau.

Hierzu 1 Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 4.

Donnerstag 14. Januar 1909.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 13. Januar

Obwohl in dem **Dresdner** Haushaltsplan keine Erhöhung der Einkommensteuer vorgesehen war, droht jetzt den Steuerzahlern die Einführung einer 13prozentigen Erhöhung dieser Steuer.

Das **Dresdner** Amtsgericht beurteilte den Schmied Anton Langenberger, der sich bei der Wobldemonstration am 14. Dezember durch besonders lautes Schreien hervorgetan hatte, zu drei Wochen Gefängnis und zwei Wochen Haft. Er, der aus Böhmen gebürtig ist, hatte während der Demonstration: „Nieder mit Hohenthal, her mit dem allgemeinen Wahlrecht!“ Vor Gericht gab der Angeklagte an, daß er nicht einmal gewußt habe, um was es sich gehandelt habe. Ihm sei gänzlich unbekannt gewesen, daß Graf Hohenthal Minister sei (!)

Am **Restaurant „Zur Muldenterrasse“** in **Döbeln** ereignete sich am Sonnabend ein aufregender Vortall. Ein Geschirr der hiesigen Vereinsbrauerei fuhr die steile Terrassenstraße herab. Der Bierwagen kam ins Rutschen und die Pferde jagten den Berg hinab und wollten an der Mulde entlang weiter rasen. Der Wagen wurde jedoch an das Eisenengeländer geschnitten und zertrümmert, die Pferde aber stürzten den etwa 8 Meter hohen Abhang hinab in die Mulde, die dort sehr tief ist. Vom Garten des Hotels zur Sonne aus wurden sie von hilfsbereiten Beuten an das jenseitige Ufer gebracht. Die Pferde haben keinen Schaden erlitten. Die Bierfahrer Winkler trug jedoch einen Bruch des Schulterblattes und andere Verletzungen davon.

Auf dem Bahnübergang zwischen **Dippoldiswalde** und **Ulberndorf** wurde gestern nachmittags zwischen 2 1/2 Uhr das vierjährige Mädchen des Fabrikarbeiters Loske in Ulberndorf durch den Rippdorf-Dainsberger Personenzug Nr. 5319 überfahren und schwer verletzt. Das Kind hatte versucht, den Uebergang noch kurz vor der Lokomotive zu überschreiten. Der erwähnte Zug erhielt dadurch eine Verhärtung von 30 Minuten.

Empfindliche Wohnungsnot machte sich seit Mitte vorigen Jahres in dem rasch aufblühenden **Flöha** fühlbar. Zahlreiche Arbeiter, die in der heimischen Industrie beschäftigt werden, suchen vergebens dort nach Wohnungen und sind gezwungen, außerhalb Flöhas zu kommutieren. Auch die Kgl. Eisenbahndirektion hat mit der herrschenden Wohnungsnot zu rechnen, als sie bei Beamtenverlegungen nach dort den Modus gewählt hat, freiverdende Beamter nur mit ledigen Beamten zu versehen.

Am **Sonnabend** und **Sonntag** ereigneten sich in **Chemnitz** mehrere Unfälle beim Schlittenfahren. Unter anderem wurden auf der Ilmenstraße zwei Knaben, Brüder, mit ihren Schlitten gegen einen Handlarren. Der Schlitten wurde umgeworfen; der jüngere siebenjährige Knabe erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Ein zwölfjähriger Knabe auf der Katharinenstraße wurde mit seinem Schlitten von einem anderen Schlitten angefahren und erlitt eine schwere Verletzung am linken Unterschenkel.

In **Wittgensdorf** brach am Sonntagabend in der sechsten Stunde im Maschinenhaus der Erntelagfabrik von Ernst Grobe Feuer aus. Der Brand griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in kurzer Zeit das

Wohnhaus wie das Fabrikgebäude bis auf die Umfassungsmauern eingeschmiedet wurden. Das ganze Inventar des Wohnhauses mit Ausnahme einiger weniger Möbelstücke sowie sämtliche Maschinen des Fabrikgebäudes wurden zerstört. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten.

In der **Freitag**snacht ist der 56 Jahre alte Lampensammler August Dürschmidt aus Neuenwelt i. S., der in einer offenen Schiene bei **Limbach** Unterkunft für die Nacht gesucht hatte, erfroren.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Fabrik des Herrn **Stadtrat Hunger** in **Marienberg**. Der 16jährige Handarbeiter **Szaar** hatte an einem Walzengatter die Bretter wegzunehmen. Von einem in Bearbeitung befindlichen Klotz hatte sich ein Splinter gelöst, der das Arbeiten erschwerte. Der die Maschine bedienende **Brettschneider** brachte sie durch Anziehen der Bremse zum Stillstande. Der **Brettschneider** wollte nun den Holzsplinter vom anderen Teile des Walzengatters aus entfernen, der Berührungskante kam jedoch zuvor, legte sich auf die obere Walze am hinteren Teile der Maschine und langte mit dem Arme nach unten. Aus einem unbekanntem Grunde setzte sich die Maschine in Bewegung. Trotzdem nun der **Brettschneider** die Bremse sofort wieder anzog konnte er dennoch den Unfall nicht verhindern. Der Kopf des **Bebauers** wurde zwischen Walze und Spindel gequetscht. Der Tod ist infolge Zerkümmerung der Schädeldecke sofort eingetreten.

In der neuen **Kathedrale** in **Glauchau** hätte kürzlich leicht ein großes Unglück entstehen können. Von ruckloser Hand sind die Verzierungen der Gasdrehen gelöst und somit das Ausströmen des Gases verursacht worden. Wenn nun zufällig ein beim Bau der Kirche beschäftigter Arbeiter die Kirche mit einer brennenden Zigarre betreten hätte, so wäre sicher ein großes Unglück herbeigeführt worden. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Schwerer Unfall. Bei der Ausfahrt mit einem jungen Pferd, das längere Zeit im Stalle gestanden hatte, ist der 34jährige **Wirt** des **Hotels „Georgshof“** in **Blauen** i. B. **Paul** demnig tödlich verunglückt. Das Tier sprang in der **Kaisersbergstraße**, ging durch und stürzte mit dem Wagen eine acht Meter hohe Böschung herab auf die Gleise der **Egerer Eisenbahnlinie**. Der **Wirt** wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt neben anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch. Er liegt hoffnungslos darnieder. Ein **Dyler** des **Kobelpark**s ist der 27jährige **Lamburter Güter** geworden. Er hatte sich auf der steilen **Kobelbahn** im **Stadtpark** bei einem Sturz vom Sillitten einen komplizierten **Oberschenkelbruch** zugezogen. In den Folgen der Verletzungen, zu denen **Starrkrampf** getreten war, ist der **Verunglückte** im Krankenhaus gestorben. Die verschiedenen schweren Unfälle am **verletzten Sonntag** auf der als **Kobelbahn** benutzten **Lärchenallee** haben bekanntlich zur **partiellen Schließung** der **Bahn** geführt.

Die finanziellen Ergebnisse der königlich sächsischen Staatseisenbahn im Jahre 1907.

Der soeben erschienenen Rentabilitätsberechnung für die einzelnen Linien des königlich sächsischen Staats-

eisenbahnnetzes auf das Jahr 1907 entnehmen wir folgendes: Das **Staatseisenbahnnetz** hat sich im Laufe des Jahres 1907 erweitert durch den Hinzutritt 1. der am 20. März eröffneten **eingleisigen vollspurigen** und von der **Hauptbahn Kamenz—Pirna** in einer Entfernung von 1,78 Kilometer vom **Bahnhof Pirna** auf freier Strecke abzweigenden **Güterbahn Pirna—Herrenleite**, von der vorläufig nur die **Teilstrecke Pirna—Modethal** dem öffentlichen, auf **Wagenladungen** beschränkten, die **Reststrecke Modethal—Herrenleite** aber bis auf weiteres nur dem nicht öffentlichen (**Zweiggleis-**) Verkehr dient, 2. der am 15. Oktober eröffneten **eingleisigen vollspurigen** und von der **Hauptbahn Zwickau—Fallenstein—Delsnig i. B.** in einer Entfernung von 5,42 Kilometer vom **Bahnhof Zwickau** auf freier Strecke abzweigenden **Güterbahn Zwickau—Niederplanitz**. Außerdem ist am 21. Dezember die früher nur für den **Bergwerks- (Kohlen-) Verkehr** betriebene und bei der **Hauptlinie Dresden—Werdau** mit nachgewiesener **vollspurige Nebenbahn Gittersee—Hänschen—Goldene Höhe** als **Teilstrecke** der **künftigen Linie Gittersee—Rosenberg** für den **Personen-, Gepäck- und allgemeinen Güterverkehr** eröffnet worden. Die **Betriebs**ertragsnahmen sind gegen diejenigen des Vorjahres um 6985154 Mk. gestiegen. In der **Mehreinnahme** sind beteiligt der **Personenverkehr** mit 752797 Mk., der **Güterverkehr** mit 5676549 Mk., die **Erträge** aus anderen Quellen mit 555808 Mk.

Im **Personenverkehr** haben die **Reisebeziehungen** zwischen den **Verkehrsstellen** des eigenen **Bahnbereichs** ein **Mehrertrags**nis von 1218611 Mk., dagegen diejenigen zwischen **sächsischen** und **fremden Bahnen**, sowie zwischen **fremden Bahnen** im **Durchgang** über das **sächsische Staatsbahnnetz** ein **Minderertrags**nis von 465814 Mk. gebracht. Diese **Minderertrags**nahme erklärt sich zu einem großen Teile dadurch, daß mit der **Personentarifreform** am 1. Mai 1907 eine **starke Ermäßigung** der **Schnellzugzuschläge** eingetreten ist, eine **Maßregel**, die gerade im **direkten** und **Durchgangsverkehr**, wo naturgemäß sehr große **Entfernungen** zurückgelegt und vorwiegend **Schnellzüge** benutzt werden, beträchtliche **Einnahmeausfälle** zur Folge haben mußte. Auch ist infolge des am 1. Mai 1907 eingetretenen **Wegfalls** der **Platzartengebühren** vornehmlich im **direkten** und **Durchgangsverkehr** eine **erhebliche Minderung** der **Einnahmen** aus dem **Personenverkehr** zu verzeichnen.

Von der **Einnahmeerhöhung** im **Güterverkehr** entfallen 1783077 Mk. auf den **gestiegenen Verkehr** der **sächsischen Staatsbahnverkehrsstellen** untereinander; 3454692 Mk. auf die **vermehrten Verkehrsbeziehungen** zwischen **sächsischen** und **fremden Bahnen** und 438780 Mk. auf den **erhöhten Güter**austausch zwischen **fremden Bahnen** im **Durchgang** über die **sächsischen Linien**. Die **Mehrerträge** aus anderen **Quellen** sind insbesondere **herbeigeführt** worden durch **höhere Vergütung**, die **fremde Eisenbahnverwaltungen**, **Besitzer** von **Anschlußgleisen** und **andere** für die **Nitbenutzung** von **Bahn- und sonstigen Anlagen**, sowie für in den **bahn**eigenen **Berksstätten** ausgeführte **Arbeiten** zu bezahlen hatten, ferner durch **höhere Vergütungen** der **Reichspostverwaltung** für **Benutzung** von **Wagen**abteilen und für **Beförderung** von **Eisenbahnpostwagen**, durch **höhere Mieten** usw., aus der **Ueberlassung**

Künstlerblut.

Roman von Vera v. Baranowski.

47

„Das letzte, was ich nun noch besitze, Hugo, dessen großes Talent ich der Welt zeigte, dem ich zu Hilfe kam mit der ganzen Macht meiner eigenen Künstlerkraft, Hugo, von dem ich Erlös für alles hoffte, was mir entzissen wurde, der eine neue Jugend, eine neue Welt, ja, noch mehr für mich bedeutete... ihn gebe ich niemals freiwillig auf! Er ist mein, mit unlösbarer Fessel an mich gebunden, und niemals, niemals breche ich diese Kette, bringt sie auch uns beiden nur namenloses Elend. Können wir vereint nicht leben, nun gut, dann gehen wir vereint zu Grunde! Sie nahmen mir meine Liebe und säten mit vollen Händen Unfrieden. Die giftige Saat ging auf, so üppig, wie nur das Böse zu wuchern pflegt, und alle sorgfältig gepflegten Keime eines Glückes, das mir und Meißner erblühen und uns wonnige Früchte tragen sollte, mußten welken und sterben. Sie, mein Fräulein, deren Haß gegen mich ich begreife und entschuldige, wollten sich rächen und den Boden, auf welchem ich stehe, untergraben. Es ist Ihnen zum Teil gelungen... aber auch nur zum Teile! Göttliche und irdische Bande umschlingen mich und Hugo, niemand vermag sie willkürlich zu zerreißen. Wir sind und bleiben aneinander geschmiedet so lange, bis ich selbst zu meinem Gatten sage: „Geh, Du bist frei! Was die Kirche band, darf sie auch lösen!“ So werde ich aber niemals sprechen! Nein, in alle Ewigkeit nicht! Ein Dämon in Engelgestalt kann sich wohl zwischen uns stellen, nimmermehr aber mich verdrängen. Eines habe ich doch vor jeder Frau voraus: meine geheiligten Rechte, an denen nicht zu rütteln ist. Meißners Gemahlin bleibe ich bis zum Grabe, und wer ihn trotzdem mit Sirenenstimmen umstriden wollte, könnte...“

„Beenden wir diese Unterredung, welche eine häßliche Wendung nimmt,“ unterbrach Flora.

„Wie falsch beurteilen Sie mich, und wie sehr müßte ich

mich selbst verachten, hätte ich Ihnen nur den geringsten Grund gegeben, so klein von mir zu denken. Weder Haß noch Liebe beeinflussen meine Handlungsweise. Ihnen und Ihrem Herrn Gemahl gegenüber. Alles, was Sie und ihn betrifft, liegt mir endlos fern. Er war mir einst teuer, und unter keinen Umständen würde ich mein gegebenes Wort gebrochen haben, als ich aber nach schweren Kämpfen und reiflicher Ueberlegung den **Verlobungsring** abzog, da fühlte ich auch meine ganze Seele losgelöst von dem Mann, der sich kühl mit mir geredet hatte. Möge er das Glück an Ihrer, mögen Sie es an seiner Seite finden, das ist mein aufrichtiger Wunsch, dem mir nichts mehr hinzuzufügen bleibt, als die Versicherung, daß selbst der Tod unfähig gewesen wäre, eine **Scheidewand**, wie die jetzt bestehende, zwischen mir und Hugo Meißner aufzurichten. Des **Gestorbenen** Andenken würde ich mit treuer **Järtlichkeit** bewahrt haben, der **Lebende**, dem ich nun mehr eine drückende Last, ein **Hemmnis** auf seinem Wege war, ist mir **fremd** geworden. Ich bedauere, mich überhaupt zu einer **derartigen Erklärung** gezwungen zu sehen, denn weder Ihnen noch Ihrem Gemahl oder irgend jemand auf der Welt gab ich jemals Ursache, mir die **gehörige Achtung** zu verweigern. Was ich tat und tue, das vermag ich auch mit gutem Gewissen vor Gott, vor meinem zweiten Vater, dem **Hauptmann von Westberg**, und vor mir selbst zu verantworten... Die **gütig** gespendete Summe wird Ihrer **Bestimmung** gemäß **Verwendung** finden. Haben Sie noch **Befehle**, gnädige Frau?“

„Nein, ich will Ihnen nicht länger lästig fallen, mein Fräulein; unsere Unterredung war, wie ich jetzt einsehe, so zwecklos wie alles, was ich in letzterer Zeit unternahm. Ich bedauere, sie herbeigeführt zu haben.“

„Ich beklage, daß Sie für nötig hielten, es zu tun.“

Schon hatte **Klothilde** den **Perlmantel** umgeworfen, als sie plötzlich schwankte und ängstlich nach Luft zu ringen begann.

Flora konnte sie nur noch mühsam unterstützen und zum Sofa geleiten.

Halberstidte Töne klangen schauerlich durch das Zimmer.

„Fräulein von **Hend** riß die Kleider der **Erkrankten** auf und bemühte sich eifrig um sie, ohne ein befriedigendes Resultat zu erreichen.“

„Herr **Jesus**, die stirbt uns unter den Händen,“ kreischte **Henriette**. „Sehen Sie doch mal, gnädiges Fräulein, das Gesicht wird ja wachsgelb und so verfallen! Ach Gott! Ach Gott! Was...“

„Man klingelte.“

„Das wird der **Professor** sein. **Oeffne!**“ sagte **Flora** und täuschte sich nicht.

„O, bitte schnell! Hier ist Ihre **Hilfe** nötig!“ rief sie dem Eintretenden zu.

„Ein **heftiger Herzkrampf**, der bald vorübergehen wird,“ beruhigte er und veranlaßte alles Nötige.

„Wirklich erholte **Klothilde** sich bald, war aber sehr erschöpft und mußte sich auf **Winters Arm** stützen, um die **Treppe** hinab zu ihrem **Wagen** zu gelangen.“

„Ein **Uebel**, welches mich jetzt oft befällt,“ flüsterte sie. „Ich pflege sonst immer **Tropfen** zu nehmen, welche ich jedoch heute vergaß.“

Als **Ernst** zurückkehrte, sah **Flora** so bleich und angegriffen aus, daß er besorgt fragte: „Sie erschrecken wohl sehr?“

„Allerdings erschra! ich... aber das war es nicht allein,“ erwiderte sie befangen und schob das **Geld** hin. „Diese Summe übergab mir **Frau Eusemi-Meißner**. Ein **reicher** Zuschuß, nicht wahr? Bitte um Ihren **Rat** hinsichtlich der zweckmäßigen **Verwendung**. Noch lieber wäre es mir ja, die ganze Sache gleich Ihnen zu überlassen und der **Schwester Antoinette**...“

„Sie versprochen doch, sich selbst darum bekümmern zu wollen. Bereitet Ihnen denn das gute **Werk** keine Freude mehr?“

„O ja... aber ich habe in meinem kleinen Haushalt noch so viel zu tun.“

155/12

von Betriebsmitteln an fremde Eisenbahnverwaltungen und durch Mehrerlöse aus der Abgabe von Materialien und Materialabfällen, sowie endlich durch höhere Nutzungen aus Gebäuden und Grundstücken.

Die Betriebsausgaben sind um 9019559 Mark höher als diejenigen im Jahre 1906. In diesem Mehrerlös sind die auf Grund des Gesetzes vom 20. Dezember 1907 gewährten Nachzahlungen von Wohnungsgeldzuschüssen usw. an zusammen 862906 Mark mit enthalten, deren Aufnahme unter die Betriebsausgaben zur richtigen Darstellung der Rentabilität der einzelnen Staatsbahnlinien erforderlich war. Die Erhöhung der Ausgaben gegen das Vorjahr ist hauptsächlich eine natürliche Folge der fortgesetzten Verkehrszunahme.

Der Betriebsüberschuss ist, da den Mehrausgaben von 9019558 Mark nur 6985154 Mark Mehreinnahmen gegenüberstehen, um 2034404 Mark geringer als der im Jahre 1906. Das mittlere Anlagekapital aller Linien zusammen wird durch den im Jahre 1907 erzielten Uebererschuss mit 4,953 v. H. verzinst gegen 5,242 v. H. im Jahre 1906. Die vollspurigen Linien erbrachten einen Uebererschuss von 52126874 Mark, der ihr mittleres Anlagekapital mit 5,098 v. H. gegen 5,396 v. H. im Vorjahre verzinst. Der Uebererschuss der schmalspurigen Bahnen beträgt ohne den Aufwand für erhebliche Ergänzungen und Erweiterungen 757204 Mark oder 1,690 v. H. des mittleren Anlagekapitals, mit Einschluß jenes Aufwandes hingegen nur 741201 Mark oder 1,655 v. H. des mittleren Anlagekapitals. Im Vorjahr betrug der Uebererschuss der schmalspurigen Bahnen 1,881 bez. 1,664 v. H. des mittleren Anlagekapitals.

Die Verzinsung des Anlagekapitals für einzelne Bahnlinien ergibt sich aus folgender Zusammenstellung (die Ergebnisse des Jahres 1906 sind in Klammern beigefügt). Von den vollspurigen Bahnlinien rentierte sich am besten die: Reithain—Elsterwerda mit 9,955 (10,993) Proz.; dann folgen u. a. Dresden—Chemnitz—Werdau mit Gittersee—Hänichen—Goldene Höhe, den Kohlenbahnen bei Pottschappel, Freiberg—Halsbründe und Schönbrunn mit 7,562 (7,559) Proz.; Riesa—Rosen—Moldau mit Pottschappel—Großhartmannsdorf und Brand—Langenau 3,168 (3,289) Proz.; Rosßwein—Hainichen—Niederwiesa 0,684 (1,288) Proz. Am wenigsten warf die Linie Zwönitz—Scheibenberg ab, die 0,227 Proz. Zuzuschuß (0,081 Proz. Zuschuß) erforderte. Bei den schmalspurigen Bahnen steht die Linie Jittau—Dybin mit Pottschappel—Jordorf mit 4,926 (5,172) Prozent Uebererschuss obenan. Weiter waren ab Pottschappel—Rosen 1,557 (1,704) Proz., Klingenberg—Solms—Frauenstein 0,090 (0,145) Proz., Mulda—Sayda 0,183 Proz. Zuzuschuß (0,022 Proz. Verzinsung), Kohlgrube—Hohnstein (Sächs. Schweiz) 1,075 Prozent Zuzuschuß (0,912 Prozent Zuzuschuß).

Kurze Chronik.

Der Kircheneinsturz bei Eitten. Das Gewölbe der Kirche in Rag stürzte auf eine Länge von zwölf Metern ein. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht ermittelt. Es werden Vermutungen laut, daß ein Erdbeben den Einsturz verursacht habe. Da aber der Einsturz nach dem Einläuten erfolgte, so ist es auch nicht ausgeschlossen, daß die durch das Läuten verursachten Erschütterungen das Gewölbe zum Einsturz gebracht haben. Vor kurzem sind an der Kirche erhebliche Erweiterungsarbeiten vorgenommen worden, wodurch vielleicht die Festigkeit des Gewölbes gelitten hat. Bei dem Eintritt der Einsturzsatastrophe in Rag war die Kirche dicht gefüllt. Staub und Schutt bedeckten das Kirchengestühl, aus dem das Wehklagen Verwundeter und Sterbender ertönte. Man zählte nach den ersten Aufräumungsarbeiten 42 Tote und über 70 Verwundete. Mehrere Verletzte sind in hoffnungslosem Zustand, so daß die Zahl der Toten sich noch vermehren wird. Von den Toten kommen 19 aus der Dristchaft Rag, 11 aus Vernamiede. In beiden Orten ist kaum eine Familie, die nicht mehr oder weniger schwer betroffen wurde. Die Leichen von Frauen, Männern und Kindern sind schrecklich verflümmelt; der

Pfarrer blieb unversehrt. Die Vergung der Leichen und der Transport der Verwundeten ist rasch von statten gegangen. Nach der Beendigung des Glockengeläutes sollte am Sonntag der übliche Vormittagsgottesdienst beginnen. Nach dem Bestimmen der Glocken gab es ein kurzes Krachen und im gleichen Augenblick stürzte das Gewölbe in das vom Publikum gänzlich angefüllte Innere der Kirche. Die Kirche trägt seit Jahrhunderten den Namen „In St. Maurice“. Am letzten Sonntag, dem St. Gothardstag, einem lokalen religiösen Feiertag, pflegte die Einwohnerschaft von weither zu diesem Gotteshaus zu wallfahren, da man dem Heiligen zu St. Maurice die Nacht zuschreibt, Fieber und Rheumatismus heilen zu können. Die ganze Kirche ist verwüstet. Die Räumarbeiten wurden sofort vorgenommen. Um 11 Uhr vormittags waren bereits alle Verschütteten ausgegraben.

Für die Vergung der 302 Leichen in der Seche „Radbod“ hat nunmehr von der Grubenverwaltung umfassende Maßnahmen getroffen. Die Arbeiter werden mit Sauerstoff-Apparaten versehen. Zur Unschädlichmachung der Verwesungsgase gelangen Säuren zur Anwendung. Die Arbeiter erhalten Gummihandschuhe, um Infektionen durch Leichengift zu vermeiden. Die Leichen werden gleich in der Grube in Säure gebettet, die Zinknäpfen haben, und sofort bestattet. Welche Zeit diese äußerst schwierige Massenvergrabung erfordert wird, vermag die Verwaltung noch gar nicht zu übersehen.

Explosion im Kohlenwerk. Im Kohlenbergwerk „Sigler bei Illinois (Indiana)“ sind am Sonntag durch eine Explosion 25 Arbeiter getötet worden.

Schwere Schneeverwehungen sind in ganz Mittelitalien zu verzeichnen. Die telegraphische und die telephonische Verbindung zwischen Mailand und Rom ist unterbrochen.

Mysteriöse Entführung einer Deutschen in Budapest. Die „B. Z. a. M.“ meldet: In ein Hotel in der Kerpferstraße in Budapest kam am Sonntag eine elegante junge Deutsche namens Wilhelmine von Wibel. Später ergriffen im Hotel drei angebliche Polizeibeamte, bezahlten die Rechnung der Dame und nahmen die Dame gewaltsam mit. Nach Ansicht der Behörden handelt es sich um eine Entführung, da bereits erwiesen ist, daß die drei Männer keine Polizeibeamte waren.

Sturmweiler auf der Unterelbe. Im ganzen Gebiet der Unterelbe herrschen seit vorgestern nach schweren Stürmen mit Schneestößen und Gewitter verbunden. Viele Fernspregleitungen sind gestört, auch mit Leipzig trat eine zweitägige Verzögerung ein. In Gutzleben bricht Hochwasser.

Erdstöße in Amerika. Wie aus Seattle, Bellingham, Tacoma, Vancouver und anderen Ortschaften im Staat Washington gemeldet wird, sind dort am Montag nachmittag und abend Erdstöße verspürt worden, welche mehrere Sekunden dauerten und die Bevölkerung in Schrecken versetzten. Nach weiteren amtlichen Berichten ist die ganze Nordwestküste von den Erderschütterungen betroffen worden. In Townsend wurden Häuser und Fensterscheiben beschädigt, die Wasserrohre plagten und die Häuser wurden überschwemmt. Der Mount Baker, ein als erloschen geltender Vulkan war für kurze Zeit in Tätigkeit.

Zum Santerischen Buchschwindel. Der in München in Untersuchungshaft sitzende Santer hat nach der in allen Instanzen erfolgten Abweisung seiner Haftbeschwerde an seinen Verteidiger Rechtsanwalt Rauzweiser aus der Haft ein über alle Maßen grobes Brief geschrieben, worauf der Anwalt sofort sein Mandat niedergelegt hat. Eine von Santer erneut geschriebene Haftbeschwerde ist von der Strafkammer des Landgerichts bereits abgewiesen worden. Justizrat Bernstein hat die Verteidigung des Schwunders übernommen. Die Münchner Staatsanwaltschaft hat gegen Santer lediglich Anklage wegen Betrugs erhoben. Dagegen haben verschiedene norddeutsche Staatsanwälte ihre Anklage auch auf Urkundenfälschung ausgedehnt. Die Untersuchung wird sich noch einige Zeit hinziehen. Santer wird jedoch auf alle Fälle in München

zur Aburteilung kommen. Es sind auch mehrfach Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit aufgetaucht infolge seines Verhaltens in der Untersuchungshaft.

Markt-Bericht.

Dresden, 11. Januar. Produktensbörse in Dresden. Preise in Mark. Weizen, pro 1000 Kg. netto: weißer 208—211, brauner, alter (75 bis 78 Kg.) 201—207, do. neuer (75—78 Kg.) 189—197, rot, 240—248, rot, weiß, —, Romas 244—248, argentin. 244—247, amerikan. 000—000. Roggen, pro 1000 Kg. netto: sächsischer (70—73 Kg.) 160—168, neuer 000—000, russischer 187—191. Gerste, pro 1000 Kg. netto: Weizen 160—168, feine, 195—210, böhm. 215—225, mehr 000—000. Futtergerste 144—147. Hafer, pro 1000 Kg. netto: feine 18—164, do. neuer 158—164, kübel. u. pol. 158—163. Mais, pro 1000 Kg. netto: Ginkantine 182—195, Kaplata, gelb. 173—178, amerikan. mittel. 180 bis 183, do. neuer 000—000, Rundmais, gelb 173—178, do. neuer 000—000. Erbsen, pro 1000 Kg. netto: Sauerware 188—195, Sauerware 188—195. Wicken, pro 1000 Kg. netto: sächsische 165—175, sudetische, pro 1000 Kg. netto: lnl. 204—210 fremd. 215—225. Dörrbohnen, Bismarck, jenseit — 22. trocken 000—000. RL. Leinwand, pro 1000 Kg. netto: feine 155—165, mittlere 145—155, Kaplata 240—245, Bombay 255—260. Kaffee, pro 100 Kg. netto: mit Rah raffin. 69. Kaffeebohnen, pro 100 Kg. (Dresdn. Markt), lange 13,50, Leinwand, 100 Kg. (Dresdn. Markt): l. 18,50, H. 18,00. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto ohne Sad (Dresdn. Markt), erstl. der sächsischen Abgaben Raffinierung 36,50—38,00. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto ohne Sad (Dresdn. Markt) 34,00. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto ohne Sad (Dresdn. Markt) 32,00. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto ohne Sad (Dresdn. Markt), erstl. der sächsischen Abgabe. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto ohne Sad (Dresdn. Markt) grobe 11,80—11,80, feine 11,20—11,40. Roggenmehl, pro 100 Kg., netto ohne Sad (Dresdn. Markt): 12,60—13,00. (Reinste Ware über Kott.) Die für Kaffee pro 100 Kg. notierten Preise beziehen sich für Weizen unter 5000 Kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Kaffee für Weizen, gelten für Weizen von mindestens 10000 Kg. Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Kg.) Wagbeurter (neu) 2,80 bis 3,00, alte 0,00—0,00. Hen im Gebund (50 Kg.) alles 0,00, do. neues 3,60—3,80. Roggenstroh, Fingelstroh (Schod) 36—38 RL.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 11. Januar 1909.

Züchtung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Sechse	Sechse
Ochsen:		
1. a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40—43	76—79
b. Feuerreicher begehrt	42—45	78—81
2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgew.	36—39	72—75
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	31—35	64—71
4. gering genährte jeden Alters	27—30	57—63
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes	38—41	70—73
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34—37	65—69
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30—33	60—64
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	25—29	55—59
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48—54
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—41	70—73
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34—37	66—69
3. gering genährte	30—33	62—65
Kälber:		
1. beste Raßi (Vollfleischigkeit) und beste Sauglälber	49—52	78—82
2. mittlere Raßi und gute Sauglälber	45—48	75—78
3. geringe Sauglälber	40—44	70—74
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Wollschaf	40—42	80—83
2. jüngere Wollschaf	36—39	74—78
3. ältere Wollschaf	33—35	70—73
4. mäßig genährte Hammel und (Woll)Schafe	30—32	62—65
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	54—56	69—72
b) Fettschweine	55—57	70—73
2. fettschweine	51—53	66—69
3. gering entwickelte, sowie Sauen	48—50	63—65
4. ausländische	—	—
Geschlachtung: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam.		
Kuttier: 205 Ochsen, 243 Kalben und Kühe, 278 Bullen, 478 Kälber, 854 Schafe, 2065 Schweine. Von dem Kuttier waren — Kinder und — Kälber und — Schafe Herrschahungarischer Herkunft.		

Künstlerblut.

Roman von Vera v. Baratowski. 48

„Onkel ist in mancher Hinsicht anspruchsvoll wie ein Kind und hält dabei auf militärische Ordnung und Pünktlichkeit. Wäre morgen um sechs Uhr nicht alles bereit, würde er verstimmt sein. Ich habe aber nicht einmal angefangen, den Baum zu schmücken. Außerdem gibt es auch sonst noch eine Menge zu ordnen und vorzubereiten.“
„Was den Baum anbelangt, könnte ich Ihnen ja wohl ein wenig helfen.“
„Ihre Zeit...“
„Die erlaubt es, Ich bin heute frei. Käme aber etwas Unerwartetes vor, so weiß man, mich hier zu finden. Sollte ich stören, dann freilich...“
„O nein! Die Gegenwart eines treuen, ehrlichen Freundes tut mir gerade heute recht wohl.“
„Würden Sie denn getränkt?“
„Nicht doch!“
„Vermag die Vergangenheit immer noch so lebhaft auf Sie einzuwirken, Flora?“
„Nein, nein, auch das nicht! Alle Wünsche und alle Schmerzen sind längst eingefahrt und begraben. Brechen wir davon ab! Wollen Sie mir die bunten Ketten reichen und ein wenig behilflich sein, den Baum damit zu umwinden?“
„Sehr gern!“
„So!... Sieht es hübsch aus?“
„Sehe! Was wünschen Sie nun von dem reichen, hier aufgehäuften Vorrat?“
„Die Gold- und Silberfäden! Sie müssen vom Wipfel der Tanne herunterwallen wie glühende Schleier. Sehen Sie, so denke ich mir das!“
Sie hob, auf der Leiter stehend, die Arme hoch empor und suchte das flimmernde Gewebe an der Spitze des Baumes zu befestigen.

Verschiedene der leuchtenden Fäden lösten sich los, fielen auf ihr hellbraunes, leicht gewelltes Haar und auf ihre Schultern und schimmerten da feenhaft.
Flora wollte sich ganz ihrer Beschäftigung hingeben, kämpfte aber vergebens wider die Nachwirkung der peinlichen Szene mit Rothbilde. Nur mühsam zurückgehaltene Tränen verdunkelten ihren Blick und perkten über das blaue Gesichtchen. Wie vom Schwindel ergriffen sagte sie nach den Zweigen der Tanne, wurde aber plötzlich umschlungen und von der Leiter herabgehoben. Unsäglich, sich länger zu beherrschen, ließ sie nun den Tränen freien Lauf.
„Was ist denn geschehen? Was hat man Ihnen getan, Flora? So erregt und fassungslos sah ich Sie ja noch nie!“ rief Ernst.
„Verleht, auf das ärgste verleht bin ich und hätte nie gedacht, daß man derartig über mich urteilen könne,“ erwiderte sie endlich, und ihr vorhin so blaßes Antlitz erglänzte jetzt im Rot tiefster Beschämung. „Die Sache ist so niedrig, liegt so unendlich tief unter mir, daß sie mich kaum ansehen würde, dachte ich nicht an den Oheim. Wir kennen ja beide das fast übertriebene Ehrgefühl des alten Mannes. Kämen ihm solche Verdächtigungen zu Ohren, würde er nicht nur mich, sondern auch sich selbst beschimpft glauben. Ich wollte aber den Segen, nicht den Fluch des Unfriedens in dieses Haus tragen. Sie waren mir und den Meinigen immer ein aufrichtiger Freund, Professor Winter. Meine kurze, traurige Vergangenheit liegt vor Ihnen, wie ein aufgeschlagenes Buch.“
„Sie ist rein und kristallhell.“
„Ja, weiß der Himmel! Ich fühle mich durchaus vorwurfsfrei und mußte dennoch eben Vorwürfe und Beschuldigungen anhören, die mich zwar nicht treffen können, denn wäre das der Fall, so würde ich nicht mehr wagen, einem ehrenhaften Menschen ins Auge zu blicken, von denen ich mich aber angeekelt und beschämt fühle,

als hätte man Schlamm aus fumpfigen Gewässern nach mir gespritzt.“
„Frau Eufemi-Weißner betrug sich hier in so unverantwortlicher Weise?“
„Ich klage sie keineswegs an. Wohl mag es auf der ganzen Welt kein bedauernswürdigeres Weib geben; doch daß sie mir, die sich wahrlich keines sträflichen Bedenkens bewußt ist, die Schuld an ihrem Unglück beimißt, tut mir weh und erniedrigt mich in meinen eigenen Augen. Mit dem Oheim möchte ich nicht von dem heutigen häßlichen Vorfall reden, bin aber auch nicht stark genug, um ganz allein darüber hinwegzukommen.“
„So würdigen Sie mich doch Ihres vollen Vertrauens! Gibt es wohl jemand, der fester von Ihrer Redenlosen Reinheit überzeugt, der Ihnen mit treuerer Freundschaft ergeben wäre.“
„Nein! Sie sollen mir raten und helfen, und auf Ihren starken Arm will ich mich stützen.“
Lange sprach Flora mit Ernst, ihm alles, was sich seit Weißners Rückkehr nach M... ereignet hatte, klar schildernd, ohne etwas zu beschönigen oder zu verbergen. Von seiner Ruhe und Festigkeit allmählich ermutigt, fühlte sie, wie der Sturm in ihrem Innern sich besänftigte und wie sie das verlorene seelische Gleichgewicht wieder gewann. Wie eine Empfindung holden, süßen Ausruhens, wie das wohlthuende Bewußtsein, nach langer Irrfahrt wieder dabeim und geschützt zu sein, kam es über sie.
Als Professor Winter später Abschied nahm, ging es gleich Sonnenschein über ihr feines Gesichtchen, und ihre Hand ruhte länger als sonst in der des Freundes.
Bisla, ihrer Herrin mit fast fanatischer Anhänglichkeit ergeben, fandte Weißner nicht selten finstere, zornige Blide nach. Sie liebte Rothbilde wie ihr eigenes Kind, hätte jede Kränkung, die dieser zugefügt wurde, empfindlich rächen mögen und begann den Mann zu hassen, der kein schönes Weib nicht auf den Händen trug. 155,19